

Jahresrückblick 2025

**JUGEND
ARBEIT**

Blankenfelde-Mahlow



Finde
deinen
Weg



Impressum

Gemeinde Blankenfelde-Mahlow
Zülowstraße 12
15827 Blankenfelde-Mahlow
Tel.: 03379 333-0
E-Mail: verwaltung@blankenfelde-mahlow.de

Im Team: Ziele, Problemlagen, Entwicklung	5	In offizieller Mission: Jugendarbeit goes ...	31
		... Blank-it!	33
In die weite Welt hinaus: Ferienreisen	7	... Gemeindesportfest	33
Jugendbegegnung in Birmingham	8		
Athen selbstbestimmt erleben	12	In den Jugendclubs	34
Natur, Abenteuer & Mitbestimmung	16	Aktionen im offenen Treffpunkt	35
		Aktionen zur Förderung von Jugendkultur	38
In der Bildungslandschaft: gemeinsame Angebote	19	Aktionen zur Freizeitgestaltung	43
„Wenn ich ein Schulkind bin...“	20	In der Sozialen Arbeit an Schule	46
„Hoch die Hände: Hortzeit-Ende“	20	Der Präventionsplan	47
Kennenlernvormittage @Butze	21	Freizeitorientierte Angebote an den Grundschulen	55
Planspiel: „Pimp your Town“	22	Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	56
Betriebserkundungen: Arbeitsort Jugendclub?	24		
Drogenprävention für Klassenstufe 8	25	In den Standorten: Highlights & Lowlights	58
U18 Wahl zur Bundestagswahl	25		
In Eigenregie: Selbstverwaltung @JCD	26	Statistiken 2025	68
		Kontakte	71
Inbetween: gendersensible Arbeit	28		
Gendersensible Angebote des Team Jugendarbeit	29		
Mädchentreff @JFZH	29		
Queer @JCD	30		



Im Team: Ziele, Problemlagen, Entwicklung

Übergeordnetes Ziel aller Angebote des Teams Jugendarbeit war die Förderung von Persönlichkeitsentwicklung durch Selbstwirksamkeitserfahrungen: wir arbeiten nicht für die jungen Menschen, sondern mit ihnen. Alle unsere Angebote wollen die konzeptionell festgeschriebenen Handlungsziele erreichen. Sie werden von der Zielgruppe grundsätzlich freiwillig wahrgenommen. Wir greifen die Ideen junger Menschen auf oder setzen auf Grundlage von Beobachtungen der Zielgruppe Impulse durch Angebote: wir begleiten, statt zu leiten.

In der Sozialen Arbeit an Schule lag der Fokus auf Prävention und Beratung. In der Offenen Arbeit bildete die Förderung der Identifikation junger Menschen mit den Jugendclubs einen Schwerpunkt. Grund hierfür waren Generationenwechsel unter den Besucher*innen und Veränderungen in der personellen Besetzung der Jugendclubs. Standortübergreifend haben wir alle vierten Klassen beim Übergang in eine selbstbestimmte Freizeit zum Ende der Hortbetreuung begleitet. In unseren verschiedenen Beratungskontexten können wir für 2025 folgende Herausforderungen

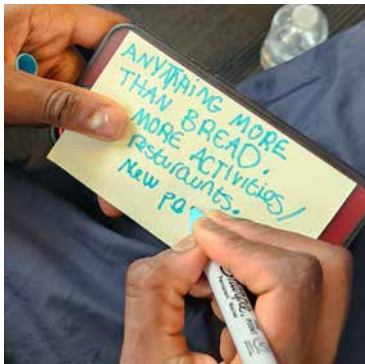
und Problemlagen benennen: Neben klassischen Beratungsthemen (Problem in Schule, mit Eltern, mit Pubertät) stiegen vor allem psychische Belastungen an, häufig in Verbindung mit Social-Media-Nutzung. Wir beobachten ein Wiedererstarken extremistischer Jugendkulturen, v. a. rechtsextremistischer (Gruppenbildungen, Gewalt, Gefahr). Auffällig häufig benannten junge Menschen die Problemlagen ihrer Eltern: Trennung, Streit, Sucht, mentale Gesundheit, Erziehungsunklarheiten. Spannend war zudem die Beobachtung, dass die Kids häufig auch Beratung bei ChatGPT suchen, mehrmals hörten wir „Das hat ChatGPT auch gesagt.“

Die Arbeitsorganisation des Team Jugendarbeit gestaltete sich im vergangenen Jahr unverändert, die geschaffenen Strukturen erweisen sich als stabil und hilfreich. Die

Fachkräfte kamen monatlich in Sozialraumteamsitzungen und Dienstberatungen zusammen. Hier arbeitet das ganze Team fokussiert zusammen. Im vergangenen Jahr hat uns die Erarbeitung eines standortübergreifenden Gewaltschutzkonzept dauerhaft begleitet. Ein solches Konzept ist laut dem neuen Brandenburger Kinder- und Jugendstärkungsgesetz für alle verpflichtend, die mit jungen Menschen arbeiten. Wir fühlen uns als Team jetzt dafür gewappnet, mit Grenzverletzungen umzugehen und im Falle eines Falles adäquat und sicher zu handeln, anstatt zu tabuisieren. Im kommenden Jahr steht – gemeinsam mit den jungen Menschen in den einzelnen Standorten – die Erarbeitung von Beschwerdewegen und Gewaltschutzvereinbarungen an.

In die weite Welt hinaus: Ferienreisen





Jugendbegegnung in Birmingham

Die internationale Jugendbegegnung zwischen jungen Menschen aus Blankenfelde-Mahlow und Birmingham (UK) stand unter den Leitmotiven Selbstwirksamkeit, Beteiligung und diskriminierungssensibles Miteinander. Alle zehn Teilnehmenden im Alter von 13 bis 18 Jahren sicherten sich ihren Platz über ein Bewerbungsverfahren mit Motivationsabfrage: „Warum willst du mit nach Birmingham reisen und was willst du dort erleben?“ Aus 17 eingegangenen, teils sehr kreativen Bewerbungen wurden mithilfe eines Punktesystems zehn Teilnehmende ausgewählt. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich hier deutlich gestiegenes Interesse.

Die reisende Jugendgruppe setzte sich aus Menschen mit sehr unterschiedlichen ge-



sellschaftlichen Hintergründen zusammen, so gab es z. B. Viel- und Erstflieger*innen. Um die Selbstwirksamkeit zu fördern, waren alle von Beginn an aufgefordert, sich aktiv an der Reiseplanung und Programmgestaltung zu beteiligen. Von den Regulari-

IN DIE WEITE WELT HINAUS: FERIENREISEN

en am Flughafen bis zur Freizeitgestaltung wurden viele Informationen und Vorschläge in der Gruppe ausgetauscht. Die Kommunikation erfolgte über einen moderierten WhatsApp-Gruppenchat sowie Treffen im „JC Butze“ mit Video-Calls nach Birmingham. Viele der hier erarbeiteten Vorschläge wurden während der Reise umgesetzt. Das Programm umfasste neben dem zentralen Workshoptag im „Lighthouse Young People Centre“ und einer Begegnung im „E.R. Mason Centre“ auch den Besuch des Red Brick Vintage-Markts und gemeinsames Erkunden des ehemaligen Industrieviertels. Diverse Freizeitaktivitäten fanden als Kleingruppenangebote statt, z. B. Ausflüge in einen Wasserrutschpark in Coventry oder zum Go-Kart.

Die Jugendlichen trafen während ihres Aufenthalts in Birmingham auf Teilnehmende der letzten Begegnung 2023 in Blankenfelde-Mahlow. Hier entstand schnell eine vertraute und lebendige Atmosphäre. Der

bilinguale Austausch zu Identitätsfragen, Diskriminierungserfahrungen und Lebensrealitäten war besonders intensiv.

Die Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner „Purple R Diamond“ vor Ort verlief gewohnt verlässlich, obwohl die Kolleg*innen wegen mangelnder Fördermittel auf britischer Seite größtenteils ehrenamtlich tätig waren. Gemeinsam konnten wir alle Ziele erreichen, wobei die durch Beteiligung erlebte Selbstwirksamkeit besonders hervorzuheben ist. Die Jugendlichen entschieden vor Ort selbst über alle Programmpunkte, Essensplanung, Freizeitgestaltung und den Umgang mit Herausforderungen (z. B. Konflikte in der Gruppe, Grenzen von Privatsphäre, gemeinsame Entscheidungen treffen müssen) – die Fachkräfte begleiteten und unterstützten in der Umsetzung. Rückmeldung der Jugendlichen dazu: *„So viel entscheiden zu dürfen ist großartig – aber auch anstrengend.“*



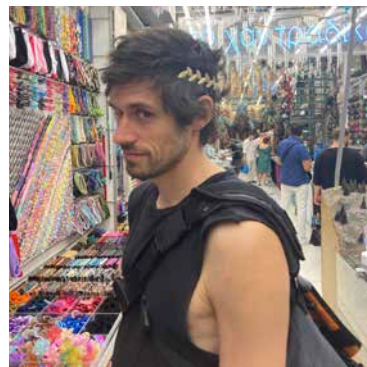


Athen selbstbestimmt erleben

Fünfzehn Jugendliche ab 13 Jahren machten sich vom 5. bis 12. August gemeinsam mit vier Fachkräften des Team Jugendarbeit – Anna, Emma, Tobi und Moe – auf den Weg in die griechische Hauptstadt Athen. Die siebentägige Fahrt wurde von den Teilnehmenden selbst geplant, organisiert und aktiv mitgestaltet.

Um eine aktive Beteiligung zu erzielen, waren die Jugendlichen angehalten, in der Vorbereitungsphase Verantwortung für ihre Reise zu übernehmen. In Kleingruppen recherchierten sie mögliche Reiseziele und stellten diese in gemeinsamen Treffen vor. Der vorgegebene Budgetrahmen wurde hier heftig diskutiert. In einem demokrati-

schen Entscheidungsprozess beschlossen die Jugendlichen, den ursprünglichen finanziellen Rahmen für Unterkunft und Anfahrt zu erweitern und dafür auf kostenintensivere Aktivitäten vor Ort zu verzichten. Außerdem zeigten die Teilnehmenden Eigeninitiative, indem sie zusätzliches Geld erwirtschafteten, um Ausflüge und Unternehmungen in Athen zu ermöglichen: Sie veranstalteten einen Kuchenverkauf in der Butze, verkauften Snacks und Popcorn beim Open-Air-Kino auf der Festwiese in Mahlow und waren beim Blankit Festival mit Angeboten wie Dosenwerfen, Glitzer-Tattoos und Schmuck zum Selbstbasteln präsent.



IN DIE WEITE WELT HINAUS: FERIENREISEN

Vor allem ein einzelner Jugendlicher zeigte ein außergewöhnlich großes Interesse an der Stadt Athen und ihrer historischen Bedeutung und war federführend an der Planung einzelner Programmpunkte beteiligt. Er steckte die anderen Jugendlichen mit seiner Begeisterung an und konnte sie für seine Ideen gewinnen. Gemeinsames Highlight waren der Besuch der Akropolis und ein Tag am Meer. Der Besuch des nahe gelegenen Wasserparks wurde schließlich durch die Einnahmen aus dem Engagement der Jugendlichen finanziert. In Athen erhielt jede*r Teilnehmer*in ein persönliches Ausgabenbudget, das eigenständig verwaltet werden konnte. Dadurch bot sich die Möglichkeit, individuell Prioritäten zu set-

zen: Während einige ihr Geld bevorzugt für Imbiss- oder Restaurantbesuche ausgaben, sparten andere bewusst für gemeinsame Aktivitäten. Die eigenverantwortliche Verwaltung des Budgets stärkte nicht nur Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit, sondern machte im Austausch untereinander auch unterschiedliche finanzielle Voraussetzungen und damit verbundene Privilegien sichtbar.

Die Sommerfahrt nach Athen war für einige der Jugendlichen der erste Flug ins Ausland und das erste Mal am Meer und stellte somit einen wichtigen Schritt zur gesellschaftlichen Teilhabe dar.

Natur, Abenteuer & Mitbestimmung

Die Sommerfahrt 2025 führte 14 Kinder der vierten bis sechsten Klassen aus den vier staatlichen Grundschulen für vier Tage ins NaturPur-Resort an der Kolbatzer Mühle am Rande der Uckermärkischen Seenlandschaft. Begleitet von vier Fachkräften zelteten alle gemeinsam auf dem Gelände und erlebten eine intensive Natur- und Gemeinschaftswoche.

Schon in den Vorbereitungstreffen stimmten die Kinder demokratisch darüber ab, ob die Reise in die Stadt oder in die Natur gehen sollte. Angeregt durch die vielen Bilder, Erzählungen und Eindrücke aus dem Vorjahr entstand schnell der Wunsch, erneut zur Kolbatzer Mühle zu fahren – der Ort, der für Natur, Freiheit und Abenteuer steht.

Besonders wichtig während der Reise waren die gemeinsamen Rituale: Jeden Morgen versammelte sich die Gruppe am Feuer, um in Ruhe in den Tag zu starten, Aufgaben zu verteilen und sich gegenseitig zu stärken. Auch der Abend gehörte dem Feuer: Bevor es in die Zelte ging, kamen alle erneut zusammen, erzählten von ihren Erlebnissen, teilten besondere Momente und verabschiedeten sich miteinander in die Nacht. Die Feuerkreise bildeten den ruhigen Rahmen für jeden Tag und gaben der Gruppe Sicherheit und Struktur.

Die Gruppenreise bot eine Vielzahl intensiver Natur- und Erlebnismomente. Besonders prägend waren die Kanutouren auf dem lebendigen Fluss. Hier waren Mut,



IN DIE WEITE WELT HINAUS: FERIENREISEN

Kooperation und Rücksichtnahme gefragt. Wenn ein Boot ins Schwanken geriet oder jemand kenterte, wurde die Herausforderung gemeinsam bewältigt: Aufgaben wurden neu verteilt, Boote getauscht und die Gruppe wuchs sichtbar an ihren Erfahrungen. Auch an Land warteten spannende Aufgaben. Beim Feuerholz-Holen mit dem Traktor überraschte ein kräftiger Regenschauer die Gruppe, doch statt Stress entstand daraus ein Moment voller Lachen und Zusammenhalt.

Zu den weiteren Erlebnissen gehörten gemeinsames Kochen über dem offenen Feuer, Pilze sammeln, Feuermachen mit Feuerstein und Zunder, frühmorgendliches Baden im See, Spurenlesen, Naturerkun-

dungen und der tägliche Besuch der Ziegen. Ein besonderer Höhepunkt war das Angeln. Die selbstgefangenen Forellen sorgten für große Begeisterung und machten Natur unmittelbar erfahrbar.

Zu Beginn brauchten einige Kinder noch Unterstützung, sei es beim Aufbau der Zelte, beim Paddeln oder bei alltäglichen Aufgaben. Doch mit jedem neuen Tag wuchs ihr Selbstvertrauen. Das Gefühl „Ich schaffe das!“ wurde zu einer wichtigen Erfahrung der gesamten Reise. Regen, Mücken oder kleine Pannen wurden mit Humor und gegenseitiger Unterstützung bewältigt. Die Gruppe entwickelte ein starkes Verantwortungsgefühl und wuchs sichtbar zusammen.



***In der Bildungslandschaft:
gemeinsame Angebote***

„Wenn ich ein Schulkind bin...“

In allen gemeindegetragenen Kitas begleiten wir die Kinder bei ihrem Übergang in Schule und Hort. Die Fachkräfte in den sozialräumlichen Kooperations Teams (aus Kita-Hort-Schule-Sozialarbeit) gestalten diesen Prozess gemeinsam. Im Kooperations team Kinderplanet-Feustel-Schule-Hort Wirbelwind lief diese Begleitung beispielsweise so ab: Kinder aus der Kita besuchten einmal in der Woche den Hort und die Grundschule. Die Sozialarbeiter*innen stellten sich den

Kindern vor und machten spielerische Angebote. Das Angebot umfasste fünf Treffen am Vormittag mit dem Ziel, Vertrauen aufzubauen, frühzeitig Hürden zu erkennen und deren Abbau gezielt zu unterstützen. So wurde ein sicherer, vertrauensvoller und sozialer Übergang in das Schulleben ermöglicht. Die Kinder konnten bei der Einschulung sagen, was die Rolle der Sozialen Arbeit an Schule ist und an wen sie sich bei Unterstützungsbedarf wenden können.

„Hoch die Hände: Hortzeit-Ende“

Fachkräfte aus Jugendarbeit und Hort begleiten gemeinsam Kinder und Eltern im Übergang in eine selbstbestimmte Freizeit, wenn sich die Betreuung im Hort dem Ende nähert. Kinder erforschen in diesem Angebot ihren Sozialraum, lernen Wege selbstständig zu bewältigen, lernen Angebote zur Freizeitgestaltung kennen

und treffen unbekannte gleichaltrige Kinder. Eltern können den Fachkräften gezielt Fragen stellen und ihren Kindern schrittweise mehr eigenverantwortliches Handeln zutrauen.

Alle Interessierten aus den vierten Klassen besuchen regelmäßig die Jugendeinrich-

tungen, um eine Möglichkeit der Freizeitgestaltung kennenzulernen und dann im Verlauf diese hier aktiv zu gestalten. Zudem tauschen sich die Kinder über vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung (Vereine, Treffpunkte, ...) in Blankenfelde-Mahlow aus. Kinder vermitteln in den Horten ihre neue Expertise den jüngeren Kindern, das stärkt das Selbstvertrauen.

Im Rahmen von Elterncafés lernen Eltern als sekundäre Zielgruppe die Jugendeinrichtungen und Fachkräfte als Ansprechpersonen kennen. Ziel ist hier der Abbau von Vorurteilen über Jugendclubs und die Senkung der Zugangsschwelle für die zukünftige primäre Zielgruppe. Diese Angebote zur Übergangsbegleitung haben in allen Jugendeinrichtungen stattgefunden.

Kennenlernvormittage @Butze

Um die Angebote der Jugendarbeit auch für die Kinder an den anderen Schulen in der Gemeinde bekannt zu machen, fanden in JC Butze Kennenlernvormittage statt. Interessierte Kinder der 5. und 6. Klassen der Evangelischen Grundschule Mahlow und der Schule am Waldblick lernten im vergangenen Jahr den JC Butze, das Team und die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung kennen. Viele Kinder aus der Evangelischen Grundschule werden zukünftig weiterführende Schulen vor Ort besuchen. Die Kinder der Schule am Waldblick wohnen

an sehr unterschiedlichen Orten – für sie ist die Bewältigung der Wege beim Besuch einer Jugendeinrichtung die größte Hürde.





Planspiel: „Pimp your Town“

Die AG Beteiligung der Bildungslandschaft Blankenfelde-Mahlow organisierte vom 09.12. bis 11.12.2025 zusammen mit dem Verein „Politik zum Anfassen“ für 70 junge Menschen aus sechs verschiedenen Schulen aus den Klassenstufen 4 bis 9 das kommunalpolitische Planspiel „Pimp your Town“. Die Veranstaltung fand in den Räumen der Gemeindeverwaltung statt, um mit den jungen Menschen am Ort des tatsächlichen Geschehens zu arbeiten. Hier konnten die Teilnehmenden auch auf die Jagd gehen nach Selfies mit dem Bürgermeister und seiner Stellvertreterin.

Alle Teilnehmenden lernten am ersten Tag, wie Kommunalpolitik funktioniert und sammelten in altershomogenen Fraktionen Ideen für Veränderungen in Blankenfelde-Mahlow. Am zweiten Tag wurden diese Ideen in den Fraktionen zusammen mit

echten Kommunalpolitiker*innen für die Ausschüsse vorbereitet. Danach tagten vier Fachausschüsse, jeweils geleitet von den am Projekt teilnehmenden Kommunalpolitiker*innen. Hier wurden Ideen in die große Gemeindevertretersitzung delegiert oder abgelehnt. Dieser Sitzung bildete am dritten Tag den Projektabschluss. Alle jungen Menschen bewiesen eine beeindruckende Konzentrationsfähigkeit und Durchhaltevermögen – sie diskutierten alle Themen ernsthaft und stimmten bis zum Ende mit ab. Herr Mottner hatte – wie auch im realen Leben – den Vorsitz inne, der Bürgermeister, Herr Schwuchow, stand ihm zur Seite. Die hier entwickelten Ideen werden bestenfalls zukünftig in die Kommunalpolitik der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow einfließen und sollen so die Umsetzung des §19BbgK-Verf vorantreiben.



Betriebserkundungen: Arbeitsort Jugendclub?

Die 7. Klassen der Herbert Tschäpe Oberschule lernen den „Arbeitsort Jugendclub“ kennen: Was macht ein*e Sozialarbeiter*in oder ein*e Erzieher*in hier? Wie läuft das Studium bzw. die Ausbildung ab und welche Voraussetzungen muss ich erfüllen? Welche Kernkompetenzen erlerne ich in der Sozialen Arbeit. Außerdem werden die Rahmenbedingungen (Trägerschaft, Arbeitsumfeld, ...) vermittelt. 65 Schüler*innen haben an der Betriebserkundung teilgenommen, das Feedback der Teilnehmenden zum Projekt war positiv. Viele Schüler*innen haben etwas Neues gelernt, einige haben sogar den Wunsch geäußert, später selbst auch im Jugendclub arbeiten zu wollen.

Das Angebot **Betriebserkundung für die 9. Klassen der Schule am Waldblick** entstand auf Initiative eines Schülers, der als Besucher des JFZH vom Angebot erfuhr und sich dafür einsetzte, dieses auch für seine

Schule umzusetzen. Für die Kooperation mit der Schule am Waldblick wurde das bestehende Konzept bei gleicher Zielstellung leicht verändert: ältere Zielgruppe, weniger Theorie, mehr Praxis. Neun Schüler*innen einer neunten Klasse nahmen, begleitet von einer Lehrkraft, am Angebot im JC Butze teil. Die Inhalte wurden gut vermittelt und auch das Nebenziel, für Jugendliche aus einer Förderschule Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung zu erweitern, wurde erreicht. Allen Teilnehmenden waren die Jugendclubs bisher unbekannt.

Die geplante Umsetzung der Betriebserkundung mit einer weiteren Klasse konnte nicht erfolgen, was vor allem für den Initiator des Projektes schade war, da die betroffene Klasse seine eigene war. E-Mails und Telefonanrufe der Fachkräfte blieben unbeantwortet und auch das Nachfragen des Schülers bei seiner Lehrerin führte zu nichts.

Drogenprävention für Klassenstufe 8

Der JCD kooperierte mit der Herbert Tschäpe Oberschule mit dem Ziel, junge Menschen der achten Klassen im Umgang mit Cannabis- und Alkoholkonsum für Risiken zu sensibilisieren. Im Juni und Juli erhielten vier Schulklassen jeweils ein 90-minütiges Präventionsangebot zum Umgang mit Drogen: Das methodisch gemischte Programm aus „Wer hat schon

mal-Fragen“, einem Wissen-Quiz, einer Sammlung von Notfall-Skills und Erste-Hilfe-Grundlagen wurde in allen Klassen gut angenommen. Viele fühlten sich danach handlungssicherer. Das Angebot wird für das nächste Schuljahr angepasst, Grundlage hierfür sind Themen, die für die jeweiligen achten Klassen Relevanz haben.

U18 Wahl zur Bundestagswahl

In allen drei Jugendeinrichtungen wurde im Februar im Zuge der Bundestagswahl die U18 Wahl durchgeführt: Grundlagenbildung und Information zu den Wahlprogrammen wurden zusammen angeboten: Was ist Demokratie, wie funktioniert eine Wahl, wie setzt sich unsere Regierung zusammen, wie finde ich heraus, wen ich wählen sollte? Bei etwa der Hälfte der U18-Wähler*innen fand neben dem geheimen Kreuz auf dem Wahlzettel auch eine inhaltliche Auseinandersetzung statt. Die Unterschiede

zwischen Erst- und Zweitstimme sowie Thesen aus Wahl-o-Mat und Real-o-Mat wurden – von den Fachkräften begleitet – diskutiert. Die Nutzung des Wahl-o-Mat war vor allem für junge Besucher*innen zu unverständlich – hier war viel Unterstützung gefragt. Die U18-Wahl wurde so real wie möglich durchgeführt: anonym, in einem Extraraum, mit Wahlurne. Das Ergebnis der öffentlichen Stimmauszählung war bei allen jungen Menschen von hohem Interesse.



An insgesamt 52 Tagen war der Jugendclub Dahlewitz in Selbstverwaltung durch die „Chefgruppe“ geöffnet. Das ist eine beachtliche Leistung – insbesondere, weil vorrangig neue Verantwortliche die Aufgaben übernommen haben. Die Chefgruppe hat sich von 2024 zu 2025 stark verändert, denn einige erfahrene Mitglieder haben die Gruppe aufgrund von Ausbildungsbeginn oder Schulwechsel verlassen. Mittlerweile ist die Gruppe auf 16 engagierte Personen angewachsen. Seit diesem Jahr tragen die Ansprechpartner*innen während der Selbstverwaltung eigens gestaltete Hoodies, die für eine klare Sicht-

barkeit und Wiedererkennung bei neuen Besucher*innen sorgen.

Zur Stärkung des Gruppenzusammenhalts und zur Förderung der Handlungssicherheit fand ein gemeinsamer Workshop statt. Dabei erarbeiteten die Teilnehmenden zusammen mit den Fachkräften wichtige Themen wie Regeln, die eigene Rolle und den Umgang mit herausfordernden Situationen. Besonders der Umgang mit offensichtlich rechtsextremen Jugendlichen als Besuchende in der Selbstverwaltung war ein Thema. Hier entwickelten die Kids – inspiriert durch die Stickerdiskussionen – eine Kleiderordnung, die grundsätzlich politische Symboliken ausschließt.



Insgesamt wurden sieben Selbstverwaltungstreffen durchgeführt. Diese dienten dazu, organisatorische Fragen zu besprechen und aktuelle Herausforderungen – etwa im Umgang mit rassistischen Äußerungen oder Vandalismus – gemeinsam zu bearbeiten.

Inbetween: gendersensible Arbeit



INBETWEEN: GENDERSENSIBLE ARBEIT

Gendersensible Angebote des Team Jugendarbeit

Fachliche Grundlage der gendersensiblen Arbeit an allen Standorten bildet unser Konzept zur sexuellen Bildung. Gendersensible Angebote werden anhand der hier getroffenen Verabredungen geplant, durchgeführt und evaluiert. Innerhalb des Präventionsplans an Schulen werden

folgende Themen altersentsprechend und gendersensibel bearbeitet: die Prävention sexualisierter Gewalt (Klasse 3), Begleitung in die und während der Pubertät (Klasse 6 und 8) und die Beschäftigung mit Grenz-wahrung und Konsens (Klasse 9).

Mädchentreff @JFZH

Von November 2024 bis Mai 2025 wurde das JFZH jeden Freitag von 14-16 Uhr zum Mädchentreff. Hier wurde ein Schutzraum für Austausch und Kreativität geboten. Die jeweiligen Inhalte wurden von Woche zu Woche neu verhandelt, sie waren an der Lebenswelt der Mädchen orientiert, genderreflektierend, irritierend oder stärkend. Ein Escape-Room-Ausflug wurde von den Teilnehmer*innen als besonders bereichernd wahrgenommen. Trotz der Planung verschiedenster Aktivitäten, die



auf Ideen der Mädchen beruhten, kam keine feste Gruppe zusammen, die verbindlich und selbstbestimmt das Angebot mitgestaltet. Das hohe Interesse zu Beginn flaute ab, viele Mädchen erschienen nur spontan oder zogen sich einzeln oder zu zweit zurück. Die Projektziele wurden nicht

Queer @JCD

Ab November 2024 wurden der JCD 14täglich zwei Stunden an Montagen geöffnet, nur für queere Jugendliche und deren Freund*innen. Ziel war es, niedrigschwellig einen geschützten Raum zum Kennenlernen, Austauschen und Vernetzen unter Peers zu bieten und bei Bedarf gezielt zu beraten. Trotz fortlaufender Werbung an verschiedenen Standorten und

INBETWEEN: GENDERSENSIBLE ARBEIT

erreicht und das Angebot im Mai vorerst eingestellt. Alle Teilnehmer*innen sind darüber informiert, dass sie den Schutzraum jederzeit erneut einfordern können – der Impuls dafür muss von ihnen kommen, das Angebot bliebe dann so lange bestehen wie ihr Engagement.

der Interessensbekundung verschiedener junger Queers nutzte nur eine Person das Angebot zielgebunden. Die restlichen Nutzer*innen versuchten, die regulären Öffnungszeiten des JCD auf Montag auszuweiten, daher wurde das Angebot nach der dreimonatigen Testphase im Januar 2025 eingestellt.



... Blankit!

Auch in diesem Jahr war das Team Jugendarbeit wieder fester Bestandteil des Blankit-Festivals. Gemeinsam mit Jugendlichen engagierte sich das Team zum dritten Mal in Folge mit einem eigenen Stand und bewährten Angeboten für junge Festivalbesucher*innen und Interessierte. Besonders anziehend war wieder die Aktion zum Beutelbesprühen: Viele nutzten die Gelegenheit, Stoffbeutel kreativ mit den Logos der Jugendclubs oder des Festivals zu

gestalten und so ein individuelles Andenken an das Festival mit nach Hause zu nehmen. Ergänzt wurde das kreative Angebot durch einen Informationsstand mit Raum für Austausch über die Jugendarbeit. Vor allem Eltern nutzten dieses Angebot, um Öffnungszeiten zu erfragen, Abläufe zu verstehen und Vorurteile oder Befürchtungen anzusprechen. Auch andere Interessierte und Fachkräfte aus dem sozialen Bereich informierten sich über die Jugendarbeit.

... Gemeindesportfest

Während des Gemeindesportfestes machte das Team Jugendarbeit seine Arbeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene erlebbar: Beim „Foto-Bingo“ konnten die Teilnehmenden an drei Stellwänden Fotos der Arbeit seit 2017 den Kategorien Standorte, Fahrten und Projekte zuordnen. Die große Auswahl von Bildern führte zu vielen Gesprächen und zeigte, wie breit die Angebote der Jugendarbeit aufgestellt sind. Parallel dazu lud das Sozialraum-Netz dazu ein, auf großen Kinderstadtplänen den eigenen Wohnort

zu markieren und mit einem Angebot der Jugendarbeit zu verbinden. Durch Pinnadeln und Fäden entstand so ein anschauliches Netzwerk, das sichtbar machte, wie unsere Angebote von den jungen Menschen genutzt werden. Insgesamt hat das Team Jugendarbeit die Ziele auf dem Gemeindesportfest 2025 erreicht: Kinder und Jugendliche konnten die Jugendarbeit neu kennenlernen oder sich in bestehenden Angeboten wiederfinden, Eltern erhielten einen offenen Einblick in unsere Arbeit, viele neue Kontakte wurden geknüpft.





**In den
Jugendclubs**

Aktionen im offenen Treffpunkt

Der offene Treff ist die erste Anlaufstelle für junge Menschen. Angebote hier zielen auf die Förderung der Identifikation mit dem Raum. Sie sind ohne Anmeldung und spontan nutzbar und haben einen einfachen Zugang.

Clean-Up @JFZH im Januar – das hieß: Aufräumen, Putzen, Ausmisten und Renovieren des Hauses zusammen mit Jugendlichen. Ziel war die Förderung von Identifikation mit dem Haus, das Erleben von Selbstwirksamkeit, Beteiligung an Raumgestaltung und die Übernahme von Verantwortung für das Haus. Die 7–16 engagierten Jugendlichen haben sich an den drei Tagen mit Ideen, Ausdauer und

Kraft aktiv eingebracht und Verantwortung übernommen. Zitat: „Ich chill hier, also klar helfe ich mit, damit das hier vernünftig aussieht.“

Fußballplatz-Reparatur @JC Butze im März: Zusammen mit jungen Menschen aus der Butze sollten Teile des Zauns um den Fußballplatz erneuert werden. Ziel war es, den Wiederaufbau mit Kids gemeinsam zu planen und umzusetzen. Sie sollten erfahren, wie etwas Kaputtes wieder nutzbar gemacht wird. Sechs Teilnehmer*innen zwischen 10 und 12 Jahren stolperten dann gemeinsam mit der Fachkraft darüber, dass Pläne in der Realität immer wieder neu durchdacht werden müssen. Dafür reichte



die Geduld nicht aus, manche wünschen sich ganz klare Ansagen, was zu tun ist. Die Eigeninitiative war folglich mäßig, der Fußballplatz am Ende trotzdem repariert.

Sticker-Tresen @JCD seit März: Um das „Sticker“-Thema der Kids aufzugreifen und Diskussionsraum zu bieten, wurde der Tresen im JCD zur offiziellen Stickerfläche. Die Fachkräfte wollten die demokratische Auseinandersetzung unter Peers fördern. Das erste Diskussionsthema war „Hertha und Union – was ist erlaubt?“ Im Verlauf dieser Diskussion erstellten die Jugendlichen ein Regelwerk und stimmten demokratisch darüber ab, was (nicht) gestickt werden darf. Dieses Projekt erhöhte die Diskussionsbereitschaft im Jugendclub auch hinsichtlich unterschiedlicher politischer Meinungen und hinsichtlich der Regeln der Selbstverwaltung.

Clean-Up @JCD: Im April kümmerten sich vier Besuchende des JCD eigenständig darum, den Eingangsbereich des Hauses für die warme Jahreszeit nutzbar zu machen. Sie haben eigenständig einen Hochdruckreiniger beschafft und den Eingangs-

bereich damit gesäubert. Die Fachkraft organisierte lediglich den Gartenschlauch. Gleichzeitig wollten die Jugendlichen die Palettenbänke reinigen, dies gelang jedoch nicht so gut wie erwartet. Das danach geplante Streichen der Palettenbänke wurde mangels Eigeninitiative nicht umgesetzt.

Butze streichen: In der letzten Sommerferienwoche wurde der offene Bereich in der Butze neugestaltet. Die Besucher*innen wählten die Farben aus und einigten sich auf ein Gestaltungskonzept. Die Beteiligung an der Streichaktion war dann geringer als erwartet, vermutlich wegen des Termins in den Sommerferien. Die Chefgruppe aus dem JCD hat das Projekt in der Butze kräftig unterstützt, so dass am Ende acht Jugendliche aus der Butze und acht aus dem JCD den Saal, die Küche und den Flur strichen.



Aktionen zur Förderung von Jugendkultur

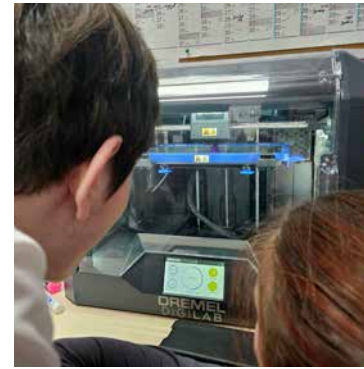
Hier steht die Förderung von selbst-organisiertem ästhetisch-gestalterischem Handeln und Lernen mit Musik, Kunst, Medien etc. im Fokus. Fachkräfte kommunizieren offensiv, dass sie keine Inhalte vorgeben wollen und dass alle Ideen und Impulse der Besucher*innen erwünscht sind.

Tanzworkshop @Butze: Nach Interessensbekundungen einzelner Besucher*innen organisierten die Fachkräfte im März einen Schnupper-Tanzkurs, der verschiedene Stile zum Ausprobieren umfasste (Breakdance, Hip-Hop, Streetdance usw.). Ziel war es, herauszufinden, ob genügend junge Menschen Interesse hätten an einem regelmäßig stattfindenden Tanzkurs. Das war nicht der Fall, so blieb es bei einem einmaligen Angebot.

Graffiti-Workshop @Butze: Das Interesse der Besuchenden für Graffiti war

im Jahresverlauf hoch, also planten die Fachkräfte gemeinsam mit einem Jugendlichen im September einen Graffitiworkshop. Ziel war zum einen die Förderung der Kreativität, zum anderen sollten die Kids lernen, dass die Butze ein Ort ist, den sie kreativ gestalten können. Zwölf junge Menschen nahmen teil, wobei der Planer leider nicht mit dabei war. Das Interesse an Graffiti war und ist weiter groß, aber der Workshop-Style kam in der Freizeit nicht so gut an. Trotzdem ließen sich alle interessierten Jugendlichen (z. T. auch aus anderen Jugendclubs) auf das Angebot ein. Die entstandenen Skizzen wurden von den Kids in der Butze aufgehangen.

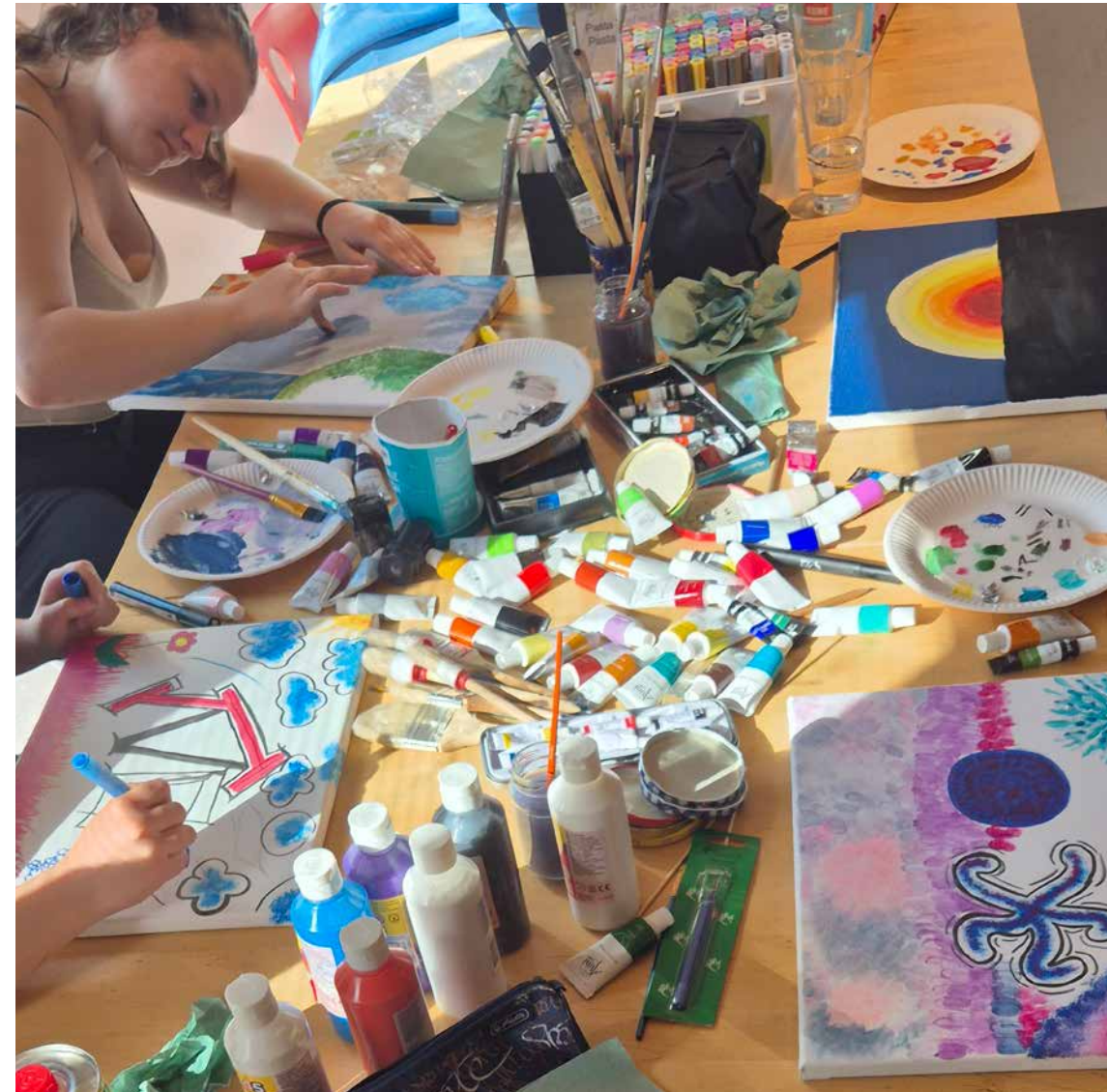
3D-Druck Action @JCD: Im März bekam der JCD einen alten 3D-Drucker geschenkt. Das Interesse der Besucher*innen an der Nutzung des Gerätes war sehr hoch. Angeleitet lernten sie, das Gerät zu bedienen, Vorlagen im Internet zu finden, z. T. sogar



selbst zu erstellen, die Druck-Materialien zu wechseln und Hürden im Druckprozess zu überwinden. Auch die Geduld wird immer wieder geschult – es liefen Druckprozesse aufgrund der Größe z. T. über mehrere Tage.

Switch-Painting-Challenge @JCD: Mit dieser Aktion wurde im April ein TikTok-Trend aufgegriffen, der die Kreativität fördert und auf schnellem Wege von der Idee zur Umsetzung führt. Jugendliche äußerten sich im Rahmen der Ferienplanung über TikTok Trends. Beim Switchpaint wird auf Leinwänden gemalt und alle 5 Minuten wechselt das Bild den/die Besitzer*in. Themen, die sich aus dem Angebot ergaben: Umgang mit Zeitstress, Akzeptanz des unperfekten Bildes, Lernen und Aushalten von Ergebnisoffenheit. Anschließend wurde eine Galerie im JCD eingerichtet.

DIY-Raumgestaltung @JFZH: Im JFZH fanden verschiedene Gestaltungsprojekte auf Grundlage von Ideen der Besuchenden statt. Im September und Oktober renovierten Jugendliche den Tischtennisraum. Dank der Reste aus der Butze war hier ein schneller Start möglich. Vieles funktionierte jedoch nicht wie geplant: Farbe böckelte ab, Farbkanten verliefen, das sorgte für Frustration. Die Jugendlichen blieben trotzdem stetig am Ball. Ein Besucher baute zusammen mit einer Fachkraft ein Regal: Neben der Förderung von Selbstwirksamkeit lernte der junge Mensch den Umgang mit Werkzeug und das Nutzen vorhandener Ressourcen (Upcycling). Am Ende stand ein schönes Ergebnis, andere Jugendliche ließen sich jedoch nicht für Upcycling begeistern. Die Wandgestaltung „Frettchen“ mit einer Mädchen*-Gruppe startete im März mit aktiver Beteiligung von fünf Mädchen*. Die anfängliche Motivation sank nach der ersten Veranstaltung schnell, Beteiligung erfolgte nur bei der Motiv- und Farbauswahl.





Aktionen zur Freizeitgestaltung

Freizeitpädagogische Projekte dienen vor allem der selbstbestimmten Freizeit. Jugendliche bringen Ideen ein oder bekommen Impulse von Fachkräften. Ziele sind die Schaffung neuer Erfahrungsräume und gemeinsamer Erlebnisse, Erholung, Stressabbau und Spaß. Die Angebote sind kostengünstig oder kostenfrei, um allen eine Teilnahme zu ermöglichen.

Kletterprojekt @JFZH: Seit Februar bietet eine erfahrene Fachkraft im JFZH ein Baumkletterprojekt an. Zwischen ein bis vier Teilnehmende können pro Termin mitmachen. Das Besondere bei diesem Projekt ist die jeweilige Zielstellung. Diese ist von Person zu Person verschieden. In den un-

terschiedlichen Prozessen wurden folgende Themen bearbeitet: Konzentration bringt Erfolge! Vertrauen lässt sich aufbauen. Körperliche Grenzen sind erfahrbar. Knoten sind eine Wissenschaft für sich. Klettern braucht Technik: Einführung „Antreten und Eindrehen“. Wie funktioniert eigentlich Klettern am Berg? Wie gehe ich mit Angst um? Persönliche Grenzen sind besprechbar. Geduld, Selbsteinschätzung und Umgang mit Misserfolgen sind erlernbar.

Ausflug in den Südbloc zum Bouldern:

Im August bestimmten fünf Jugendliche aus dem JFZH die Kletterhalle in Berlin als Ferienausflugsziel. Sie waren an Planung und Durchführung beteiligt und wollten

eine neue Sportart kennenlernen. Die Auswertung der Erfahrung war dann deutlich gemischt von „Das war großer Spaß“ bis hin zu „Das wird schnell langweilig.“

Zockernachmittag @JCD – analoge Realität vs. virtual Reality: Im Mai brachte ein Besucher seine VR Brille zum Ausprobieren für alle mit. Die anwesenden Besucher*innen hatten so die Möglichkeit, sich mit einem neuen digitalen Medium auseinanderzusetzen. Da immer nur eine Person spielen konnte, wurde parallel dazu eine Poker-Runde eröffnet. Einige Besucher*innen kannten das Spiel nicht. Das Ziel, sich mit "neuen Spielen" zu befassen und in den Austausch zu gehen, wurde erreicht. In der Auswertung wurde deutlich, dass VR-Spielen für die meisten zwar eine interessante Erfahrung war, dennoch war das gemeinsame Spielen beim Poker viel witziger und das gemeinsame Erleben brachte den Jugendlichen mehr Spaß.

Ausflug zum Lasertag: Wie in den Sommerferien fanden auch im Herbst im JFZH nur Aktionen statt, wenn die Kids sich

darum kümmerten. Einige junge Menschen nahmen sich der Planung eines Ausfluges an: Es ging nach Berlin zum Lasertag spielen. Die Kids wollten Neues ausprobieren, die Fachkräfte wollten, dass sie sich selbstständig in der Großstadt bewegen. Die Ziele wurden erreicht: Alle 15 Teilnehmer*innen hatten Spaß. Erste Berührungen mit dem Thema Obdachlosigkeit wurden mit den Fachkräften besprochen und erste Erfahrungen im Berliner Stadtbild gesammelt, vor allem bei den Jüngeren.

Halloween-Film-Party @JCD: Zwei Jugendliche haben die Party spontan geplant und beworben. Zuvor zeigten die Besuchenden wenig Initiative. Bei den Vorbereitungen des Gruselessen engagierten sich zwei weitere Jugendliche, die Filmentscheidung wurde demokratisch gefällt, begleitet von Fachkräften, um die Einhaltung der FSK zu gewährleisten. Die Beteiligung während der Party war moderat, viele kamen dazu und waren einfach nur "Nutznießer". Von den 28 Anwesenden haben sich etwa 10 Jugendliche während des Prozesses aktiv engagiert und Verantwortung übernom-

men (aufeinander achten, Tische abräumen, bestimmen, wann welcher Programmpunkt beginnt usw.).

Boys*Night & Girls*Night @Butze: Von Jugendlichen selbstorganisiert fanden in der Butze zwei Übernachtungen statt: 12 Jungs* übernachteten in der Butze. Sie haben in einem gemeinsamen Aushandlungsprozess über Ablauf der Übernachtung, Aktivitäten und Verpflegung entschieden. Ziele waren das Erkennen und Testen von Grenzen, untereinander und gegenüber Erwachsenen.

Zur zweiten Übernachtung für Mädchen* entdecken 35 Teilnehmer*innen im Alter von 9 bis 13 Jahren gemeinsam den JC Butze. Sie mussten sich nicht gegen Jungs behaupten und eigneten sich die Räume an. Die Ziele, sozialen Zusammenhalt zwischen unterschiedlichen Peergruppen zu stärken und Raum für gemeinsames Erleben und Kennenlernen zu schaffen, wurden erreicht. Ein Stolperstein: Das gemeinsame Einkaufen und Kochen nahm mehr Zeit in Anspruch als geplant, da die Mädchen in der Menüplanung nicht begrenzt wurden.





In der Sozialen Arbeit an Schule

Der Präventionsplan

Neben individuellen Beratungsprozessen und der Wahrung der Lotsenfunktion ins Hilfesystem liegt ein Schwerpunkt der Sozialen Arbeit an Schule auf der präventiven Arbeit mit Gruppen. Altersadäquat und an Entwicklungsschritte angepasst vermitteln wir jungen Menschen Wissen und Handlungsmöglichkeiten – immer anhand der spezifischen Fragen, die sie in ihren Gruppen stellen. Es gibt für jede Klassenstufe mindestens ein Präventionsprojekt und der Plan wird allen Schulen angeboten. So wollen wir langfristig eine Entwicklung in der Wirkung unserer Arbeit erzielen. Soziale Arbeit an Schule soll weniger in der Position des „Feuerlöschers“ verbleiben: Anstatt immer nur dort handeln, wo es brennt, können wir gezielt und über indivi-

duelle Fälle hinaus wirksam arbeiten. Die jungen Menschen lernen in den Projekten, ihre Grenzen zu kommunizieren, erhalten Wissen über verschiedene Problemlagen, lernen die Sozialarbeiter*innen als zugewandte, vertrauenswürdige und unabhängige Ansprechpersonen kennen. Wir gehen davon aus, dass die Fähigkeit zur Selbsthilfe durch die Präventionsprojekte geschult und Unterstützung frühzeitig angefragt wird. Außerdem haben alle Fachkräfte einen klaren Bezugsrahmen für ihre Arbeit: Die an der jeweiligen Schule festgelegten Projekte von den Sozialarbeiter*innen zu priorisieren. Alle anderen Projekte mit Schulklassen sind nur bei entsprechenden zeitlichen und personellen Ressourcen umsetzbar. Der Präventionsplan wird jährlich

zum Schuljahresende evaluiert und angepasst. Er umfasst die folgenden Angebote.

Klassenstufe 1 – Teambuilding und Kennenlernen von Sozialarbeit: Mit Schulbeginn bekommen die Kinder einer Klasse die Gelegenheit, sich als Gruppe kennenzulernen und erste gemeinsame Herausforderungen zu bewältigen, um den Gruppenzusammenhalt von Beginn an zu fördern. Dabei arbeiten sie zum ersten Mal mit den Sozialarbeiter*innen zusammen und lernen die Personen und deren Rollen in der Schule kennen. Dieses Angebot wurde an allen vier Grundschulen im ersten Halbjahr umgesetzt.

Klassenstufe 2 – Einführung in Gewaltfreie Kommunikation: Zur Vermeidung von Konflikten erlernen die Kinder gewaltfreie Kommunikationsstrategien. Hier geht es neben der Vermeidung von „Du-Botschaften“ auch um das Erkennen und Formulieren eigener Bedürfnisse und Gefühle. Dieses Angebot wurde an allen vier Grundschulen umgesetzt. Die Kernerkenntnis „Mein Verhalten und meine Gefühle haben Einfluss auf mein Gegenüber und mich

selbst“ wurde überall vermittelt. Die Kinder erfuhren, wie man Konflikte durch Zuhören, Verstehen und Sprechen über Gefühle und Bedürfnisse lösen kann. Die Fachkräfte beobachteten in und unter den Klassen sehr unterschiedliche Wissensstände und emotionale sowie sprachliche Entwicklungsstände und gingen je nach Bedarf darauf ein.

Klassenstufe 3 – Prävention sexualisierter Gewalt: Die Kinder erlernen in diesem Angebot, Fähigkeiten, die es Täter*innen erschweren, ihre Strategien erfolgreich umzusetzen. Das Angebot wurde an allen Grundschulen umgesetzt und die Projektziele erreicht. Die Kinder erkannten den Unterschied zwischen schweren und leichten Gefühlen sowie zwischen guten und schlechten Geheimnissen. Sie wurden darin bestärkt, in unangenehmen Situationen klar Nein zu sagen und Grenzen zu setzen. Viele Kinder wurden für den Schutz ihrer eigenen Grenzen sensibilisiert und sie erlernten erste Handlungsmöglichkeiten im Falle von Grenzverletzungen. In zwei Klassen schlossen sich umgehend individuelle Beratungsprozesse an.

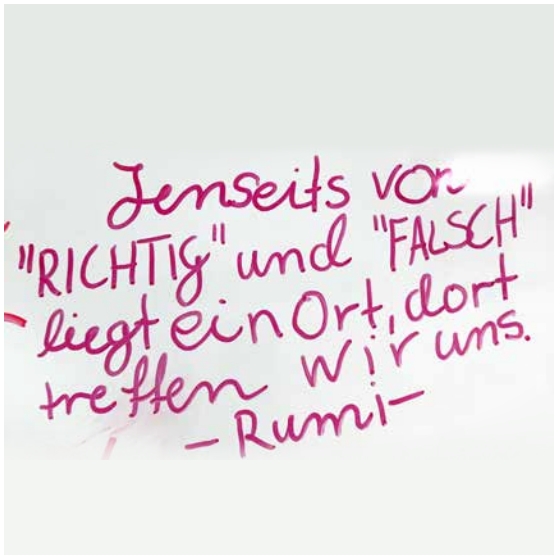
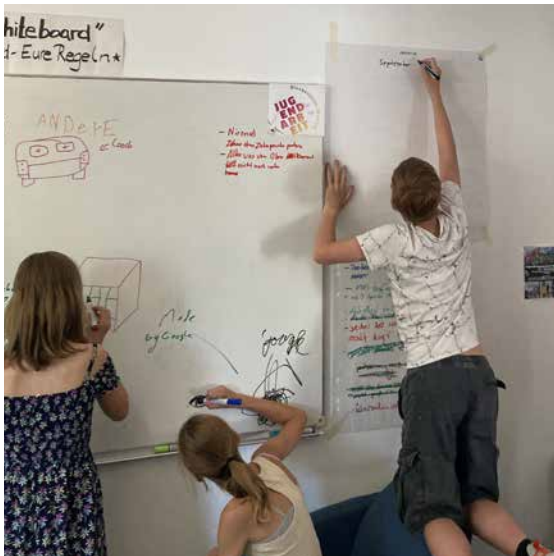
Ab Klassenstufe 3 - Einführung des Klassenrates: Unter der Überschrift Demokratie-Lernen erproben die Kinder im Klassenrat, Verantwortung für gemeinsame Themen zu übernehmen, sich aktiv zu beteiligen, die eigene Meinung zu äußern und respektvoll zu argumentieren. Die Klassenleitungen werden befähigt, den Klassenrat entlang dieser Ziele selbstständig fortzuführen und den Kindern Freiraum zu geben. Die Einführung des Klassenrates umfasst eine Stunde pro Woche und wird von den Sozialarbeiter*innen je nach Bedarf über vier bis sechs Wochen begleitet. Voraussetzung ist die Bereitschaft der Lehrkraft, den Klassenrat auch zukünftig als Lernraum für Demokratie zu verstehen und nicht nur als Raum zur Konfliktbearbeitung innerhalb der Klasse.

In der Herbert Tschäpe- und an der Ingeborg Feustel Grundschule wurden verschiedene Klassen aus Stufe drei bis sechs begleitet. Die Kinder beteiligen sich aktiv und vertreten ihre Interessen. Die Klassenleitungen unterstützen den Prozess, ohne zu lenken, die Beteiligungskultur in den Klassen ist gestärkt. Das positive

Ergebnis führte dazu, dass die Nachfrage nach dem Angebot sprunghaft anstieg, was zu Kapazitätsengpässen bei den Sozialarbeiter*innen führte. Eine Lösung hierfür wird in der Evaluation am Ende des laufenden Schuljahres entwickelt.

An der Wilhelm Busch Grundschule wurde der Klassenrat in einer dritten Klasse im Anschluss an „Gewaltfreie Kommunikation“ eingeführt. Die Umsetzung gestaltete sich hier schwierig, da die Klassenleitungen im Klassenrat sehr fokussiert auf Konfliktbewältigung waren.

Klassenstufe 4 - Mediationsausbildung für Schüler*innen: Dieses Angebot findet freiwillig und außerhalb des Unterrichts in AG-Form statt, wenn die jeweilige Schule eine Lehrkraft mit entsprechenden Kapazitäten stellt, um die ausgebildeten Mediator*innen zu begleiten und wenn es keine Regelwächter*innen o. ä. auf dem Pausenhof gibt. Die Teilnehmenden erlernen grundlegende Mediationskompetenzen und Fähigkeiten wie aktives Zuhören, Empathie und Perspektivübernahme sowie Strategien zur Konfliktlösung. Sie wer-



IN DER SOZIALEN ARBEIT AN SCHULE

den in der AG auf ihre zukünftige Rolle als Mediator*in vorbereitet. Die AG startet mit einem standortübergreifenden Auftaktreffen für alle Interessierten und endet mit einer gemeinsamen Abschlussprüfung.

Derzeit gibt es Schülermediation an der Herbert Tschäpe- und an der Ingeborg Feustel Grundschule. Es laufen Ausbildungen und die bereits ausgebildeten Mediator*innen sind aktiv in die Pausengestaltung eingebunden und werden bei Konflikten eingesetzt.

Klassenstufe 5 – Pilotprojekt: Anti-Bias-Training: Dieses Projekt wurde mit einer fünften Klasse der Ingeborg Feustel Grundschule durchgeführt. Ziel war es, die Kinder für verschiedene Formen von Diskriminierung zu sensibilisieren und die Wahrnehmung von Vielfalt als Ressource zu stärken. Zwei Fachkräfte erprobten zusammen mit den Kindern verschiedene Methoden, die Rolle der Kids als Tester*innen des Projekts wurde offen thematisiert und ehrliches Feedback in alle Richtungen war deutlich gefragt. Grundsätzlich zeigten die Kinder großes Interesse am Thema. Die Fachkräf-

te stellen fest, dass die Methoden zwar altersadäquat sind, aber die Aufteilung in fünf Einheiten, z. T. mit Wochen dazwischen war nicht zielführend. Daher wurde das Angebot zu einem Projekttag an einem außerschulischen Lernort umgestaltet, im laufenden Schuljahr hat das Team Kapazitäten für eine fünfte Klasse pro Schulstandort.

Klassenstufe 6 – Körper, Liebe, Pubertät:

Ziel der Veranstaltung ist es, die Themen „körperliche Entwicklung“ und „Sexualität“ zu enttabuisieren. Die Kinder kommen ins Gespräch miteinander und mit Erwachsenen, Inhalte werden in diesem Angebot stark am Interesse und der individuellen Entwicklung der Teilnehmenden ausgerichtet. Die Teilnehmenden können bestehende Fragen klären und durch den Austausch miteinander an (Selbst-)Sicherheit gewinnen.

Das Projekt ist als Projekttag außerhalb der Schule konzipiert, es wurde an allen vier Grundschulen im JC Butze umgesetzt und die Ziele wurden erreicht. Der Einfluss von Lehrkräften hinsichtlich der Behand-

lung queerer Themenbereiche war im vergangenen Jahr sehr deutlich. Insgesamt waren jedoch alle Kinder gegenüber diesem Themenkomplex sehr offen und abwertende Haltungen schienen noch nicht verhärtet zu sein. Die Arbeit in gendersensibel getrennten Gruppen wurde als sehr positiv rückgemeldet.

Klassenstufe 6 – Übergang in die weiterführende Schule: Diese Informationsveranstaltung unterstützt die Kinder im Übergang an die weiterführenden Schulen. Die Teilnehmer*innen setzen sich aktiv mit ihrer unmittelbaren Zukunft auseinander, tauschen sich entlang ihrer Ängste und Befürchtungen aus und erhalten über das Brandenburger Schulportal Einblick in die verschiedenen Schulen, deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Das Angebot fand an allen Grundschulen statt.

Klassenstufe 7 – Teambuilding zur Kennenlernfahrt: Ziel ist es, die jungen Menschen beim Kennenlernen untereinander zu unterstützen und ein erstes Kontaktangebot zur Sozialarbeit zu machen. Mithilfe von erlebnispädagogischen und teambildenden

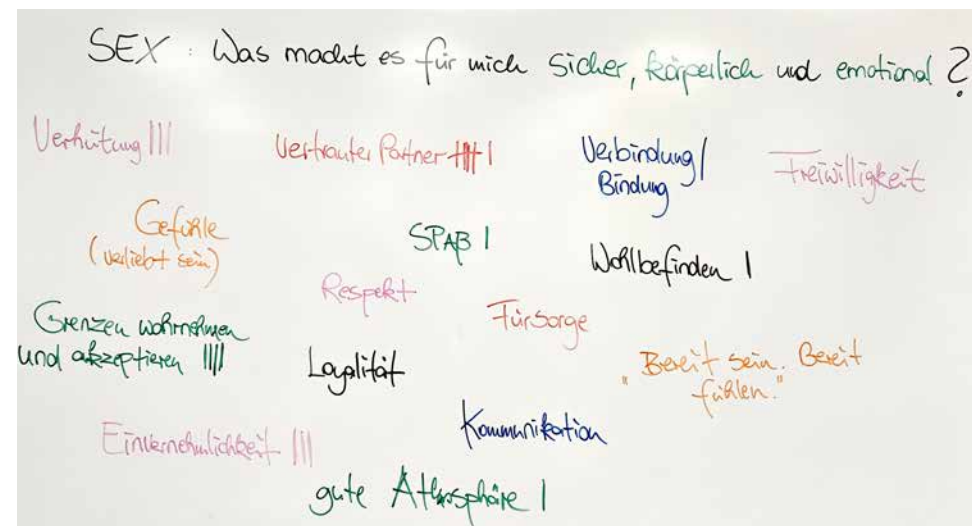
Methoden werden Gruppendynamiken in den Klassen sichtbar gemacht und besprochen. Lehrkräfte können durch ihre beobachtende Rolle Ressourcen der jungen Menschen jenseits von Leistungen im Unterricht entdecken. Im vergangenen Jahr haben alle Fachkräfte alle 104 Kids kennengelernt und umgekehrt; die Projektziele wurden dabei erreicht.

Klassenstufe 7 – Prävention von Mobbing und Cybermobbing: Anhand des vom Theater Eukitea live aufgeführten Stücks „I like you“ wird im Rahmen dieses Angebotes das Thema Cybermobbing bearbeitet: Mobbing-Muster und Strukturen werden aufgedeckt und Handlungsmöglichkeiten für verschiedene Gruppen aufgezeigt. Es fand an zwei aufeinanderfolgenden Tagen für alle fünf 7. Klassen am Kopernikus Gymnasium statt. Alle Klassen zeigten Empathievermögen und erkannten die Handlungsmacht der Zuschauer*innengruppe innerhalb von Mobbingstrukturen. Handlungsstrategien zu entwickeln, gelang den Klassen unterschiedlich gut. Aufgrund der Diskussionsfreudigkeit der Gruppen kam die Vermittlung von sicherem Handeln im

Netz diesmal etwas zu kurz. Im Oktober suchte ein junger Mensch Beratung mit direkter Bezugnahme auf das Präventionsprojekt: „Ich fühle mich genau wie in diesem Theaterstück“.

Klassenstufe 8 – Lust, Sexualität und Liebesleben: Ziel der Veranstaltung ist es, die Themen Liebe, Lust und Sexualität zu enttabuisieren. Die Jugendlichen kommen miteinander und mit Erwachsenen ins Gespräch über erste Beziehungen, Sex und

Verhütung. Ein Kernziel ist es, die Fähigkeit zu vermitteln, eigene Grenzen zu erkennen und zu besprechen. Die Inhalte sind stark an der individuellen Entwicklung der Teilnehmenden und ihren Fragen ausgerichtet. Die Jugendlichen bekommen Gelegenheit, ohne Scham Fragen, eigene Werte und Haltungen innerhalb der Bezugsgruppe zu diskutieren. Das Angebot fand an zwei aufeinanderfolgenden Tagen für alle vier achten Klassen am Kopernikus Gymnasium statt. Die gendersensible Gruppen-



trennung und die gegenseitigen Fragen zwischen diesen Gruppen sind nach wie vor die Favoriten der Zielgruppe. Eine Klasse behielt die Trennung auf Wunsch auch im zweiten Block der Veranstaltung bei. Die Entwicklungsstände in den Klassen waren sehr unterschiedlich, die Methoden jedoch super geeignet, diesen Unterschieden zu begegnen. Die Wahrnehmung eigener Grenzen und konsensuelles Handeln wurden thematisiert. Es wurden weniger queerfeindliche Aussagen getroffen als im Jahr 2024. Der Beratungsbedarf Einzelner erhöhte sich im Anschluss an das Angebot.

Klassenstufe 9 – Pilotprojekt: Prävention sexualisierter Gewalt durch Grenzachtung und Konsens: Dieses Angebot soll die Grenzachtung und -wahrung sowie konsensuelles Handeln unter Jugendlichen fördern. Das Projekt wurde nach einer Anfrage von Lehrkräften entwickelt. Es fand als Pilot für zwei neunte Klassen statt.

In der Gruppe derer, die sich als männlich identifizieren, war es schwierig, eine offene und respektvolle Gesprächsatmosphäre zu schaffen und den Zeitplan einzuhalten. Eine erste Auseinandersetzung mit Grenzen und Grenzachtung im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt hat stattgefunden. Bei einigen Teilnehmenden war im Laufe des Projekts eine Haltungsänderung sichtbar, etliche Jugendliche waren bereit, einzelne Handlungsweisen zu reflektieren und neu zu bewerten. Die FINTA Gruppe (frau, inter, nonbinary, trans*, asexuell) empfand die Gruppentrennung als hilfreich und empowernd. Der genderspezifische Handlungsdruck (Ich muss mich, wie erwartet, männlich oder weiblich verhalten) unter den Teilnehmer*innen konnte nicht unterbrochen oder zeitweise abgebaut werden, drei Stunden waren dafür schlicht zu kurz. Das Angebot wird in der Folge zu einem Projekttag umgearbeitet und zukünftig in allen neunten Klassen angeboten.

Freizeitorientierte Angebote an den Grundschulen

An der Herbert Tschäpe Grundschule (HTGS) fand ein Stadtplanprojekt statt: „Wo kann ich meine Freizeit verbringen?“ Außerdem gab es auf Grundlage von Wunsch und Engagement der Kids eine AG Basteln mit ca. 10–12 Teilnehmer*innen und eine AG Theater. Die Theater AG war von und für sieben Kids vollkommen selbstorganisiert, die Sozialarbeiterin war nur Aufsicht und unterstützte am Rand. Vor- und Nachbereitung geschah gemeinsam: Was ist für heute der Plan, was benötigen wir, wer macht was? Die Kinder übernahmen dabei Verantwortung und die hier selbstgegebenen Aufträge oder Aufgaben wurden ernst genommen, selbständig bearbeitet. Das Maß an Selbstwirksamkeitserfahrungen im Projekt war sehr hoch.

An der Ingeborg Feustel Grundschule (IFGS) haben junge Menschen im Projekt „Bewegte Pause“ Verantwortung für die Planung und Durchführung von Bewegungs- und Spielangeboten übernommen. Gemeinsam haben sie Bewegungsspiele eingekauft, eine Spielkiste eingerichtet und Spielerausweise gebastelt. Die Kids koordinieren die Ausleihe der Spiele in der Pause selbst, machen Werbung in den Klassen und sorgen dafür, dass alle mitmachen können.

An der Wilhelm Busch Grundschule (WBGs) gründete sich die AG Schülerzeitung, initiiert von Schüler*innen. Der Inhalt wurde zu 100% von den Kindern bestimmt, die Sozialarbeiterin stellte den Raum und unterstützte die Kids bei der Umsetzung. Am Ende des Jahres hatte die AG bereits zwei Ausgaben produziert.

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

An der Ingeborg Feustel Grundschule fand das Projekt „Chat der Welten“ für alle vierten Klassen statt. Die Kids tauschten sich mit einer Partnerschule in Côte d'Ivoire (Elfenbeinküste) online darüber aus, wie sich der Alltag von Kindern gestaltet (Schule, Familie, Freizeitgestaltung); diesmal waren Haustiere ein beliebtes Thema, mit überraschenden Unterschieden und viel Gelächter. Die Mehrheit der Teilnehmer*innen findet das Projekt gelungen. Die Kinder benannten konkret, was sie gelernt haben, und äußerten den Wunsch, sich mit weiteren Menschen aus anderen Regionen auszutauschen – Neugier ist geweckt. Ein anhaltender Stolperstein ist die technische Umsetzung (Tonprobleme usw.), das erschwert die Kommunikation, beeinträchtigt die Qualität der Austauschsituation und führt zu Frust bei den Kindern. Außerdem gründeten etwa 15 Kids im September die SOR-Theater-AG. Alle Teilnehmer*innen ab der dritten Klasse drücken hier einmal wöchentlich ihre Gedanken und Gefühle rund um den Themenkom-

plex Diskriminierung künstlerisch aus. Sie entwickeln eigene Szenen, Tänze, Rap-Texte oder kurze Filme. Mit beeindruckender Ernsthaftigkeit arbeiten die Kinder daran, ihr Stück später an der Schule aufzuführen. Im Mittelpunkt steht jedoch nicht nur die Schaffung einer Aufführung, sondern die Förderung von Empathie und Courage. Die AG bietet Raum für Selbstwirksamkeit und kreative Mitgestaltung einer diskriminierungssensiblen Schulkultur.

Am Standort Herbert Tschäpe haben sich in Schule und Hort alle Kinder mit der Vielfalt und Gleichwertigkeit von Herkunft beschäftigt. Neben den regelmäßigen Treffen zur Gestaltung der Weltkarte „Hier komme ich her“ fanden durch Kinder initiierte AGs statt, in denen die Kids innerhalb von ihren Peergroups mit Themen um Courage und Diskriminierung beschäftigten. So kam es zur Erneuerung eines Wegweisers auf dem Schulhof, es gab eine Tanz-AG und eine AG „Kreatives Verschenken“.





In den Standorten: Highlights & Lowlights

IN DEN STANDORTEN: HIGHLIGHTS & LOWLIGHTS

Sozialarbeit an der Ingeborg Feustel Grundschule

Highlight: gelebte Mitbestimmung! „Der Tisch sieht langweilig aus! Oyas Büro muss schöner werden!“ Mit diesem klaren Statement von den Kindern startete ein kreatives Beteiligungsprojekt. Gemeinsam mit dem Hort Wirbelwind wurde den Kindern ermöglicht, den Tisch nach ihren Vorstellungen – von der Planung bis zur Umsetzung – selbst zu gestalten. Mit Mosaiksteinen, bunten Keramikstücken, Perlen und Muscheln entstand ein echtes Unikat. Auf die abschließende Versiegelung verzichteten die Kinder bewusst – sehr zur Überraschung der Schulsozialarbeiterin, aber ganz im Sinne ihrer eigenen Gestaltungsideen. Der Tisch steht heute als sichtbares Symbol für Selbstbestimmung, Mitgestaltung und Stolz.

Beim Gestalten des Mosaik-Tisches setzte ein Kind ein letztes Steinchen ein, lehnte sich zurück und sagte: „Guck mal, wenn die ganzen kleinen Teile zusammenkommen, wird's richtig schön. Nur zusammen kriegt man sowas Schönes hin.“ Ein Satz, der das ganze Beteiligungsprojekt und unser Jahr perfekt beschreibt.

Ein echtes Lowlight in diesem Jahr war unser Zeitmanagement zwischen Wunsch und Wirklichkeit: Gefühlt wollten alle Lehrkräfte gleichzeitig die Angebote der Jugendarbeit nutzen. Offenbar herrschte die Hoffnung, dass die Soziale Arbeit über geheime Zeitmaschinen oder unbegrenzte Freizeitreserven verfügt. Spoiler: So ist es nicht. Wir arbeiten daran, zur gleichen Zeit an mehreren Orten zu sein – bisher leider ohne Erfolg. :-)

Sozialarbeit an der Wilhelm Busch Grundschule

Highlights waren die von Kindern initiierten Projekte: Mit der Herausgabe der Schülerzeitung wurden Beteiligungsmöglichkeiten sichtbar und kreative Projekte konnten wachsen. Auch die Bastel-AG, die schon ab der ersten Klasse besucht werden kann, ist sehr beliebt und wird gern genutzt. Ein schönes Zeichen für Gemeinschaft setzte die Klasse 5c mit der Gestaltung der „Bank der Freunde“.

Ein deutliches Lowlight bleibt, dass das Angebot der Mediator*innen von vielen

IN DEN STANDORTEN: HIGHLIGHTS & LOWLIGHTS

Schülerinnen und Schülern weiterhin nicht angenommen wird. Hier besteht Handlungsbedarf, um die Akzeptanz zu erhöhen und Konfliktlösungsstrategien besser zu verankern.

Sozialarbeit an der Astrid-Lindgren-Grundschule

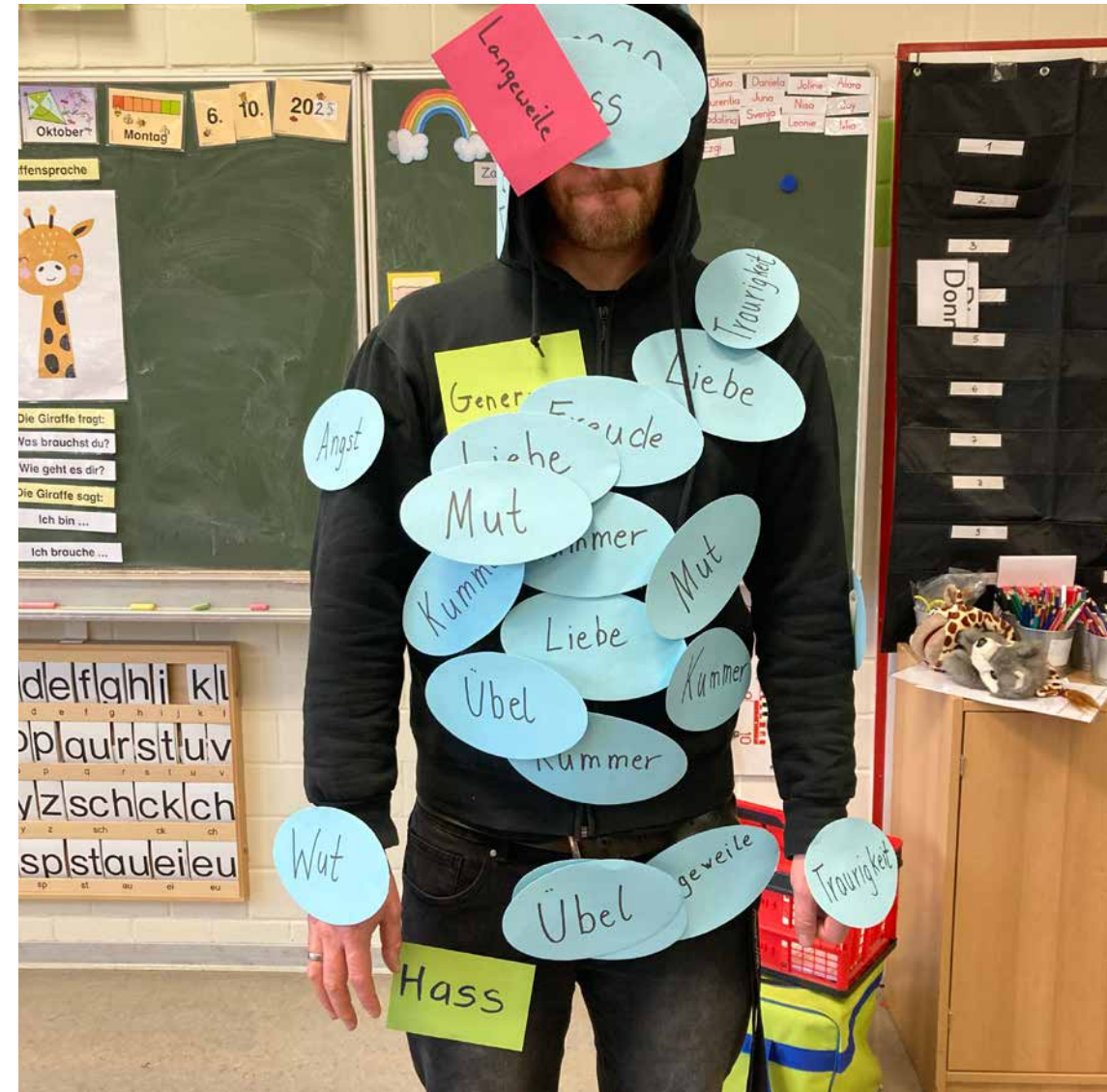
Ein Highlight war die erfolgreiche Umsetzung der Präventionsangebote. Die Schule zeigte Bereitschaft, die Durchführung vor Ort zu ermöglichen. Besonders positiv ist, dass Kinder an dem mehrtägigen Projekten „Pimp your Town“ teilnehmen konnten und hierfür vom Unterricht freigestellt wurden. Darüber hinaus wurde das offene Angebot der Schulsozialarbeit nach dem Unterricht von den Kindern gut genutzt, wobei kreative Aktivitäten wie Bastelprojekte (z. B. Fensterbilder) auf großes Interesse stießen.

Ein Lowlight vor Ort ist weiterhin die Zusammenarbeit zwischen Sozialarbeit und Schule, diese sollte dringend weiterentwickelt werden. Unterschiedliche pädagogische Haltungen erschwerten stellenweise

die Kooperation und die Kommunikation verlief nicht immer ausreichend klar und zielorientiert. Für das kommende Jahr sollen die gemeinsamen Abstimmungen verbessert und Kooperationsstrukturen gestärkt werden.

Sozialarbeit an der Herbert Tschäpe Grundschule

Ein Highlight im vergangenen Jahr war die Fertigstellung der Weltkarte: Seit 2024 wurde am Standort mit wechselnden Teilnehmenden an der Planung und Gestaltung der Karte "HIER KOMME ICH HER" gefeilt. Kinder aus der ersten bis sechsten Klasse entschieden gemeinsam, wie die gigantisch große Karte gestaltet werden soll. Der Prozess dauerte tatsächlich das gesamte Schuljahr an und war ein Gemeinschaftsprojekt von Kindern, Lehrkräften, Sozialarbeiter*innen, Horterzieher*innen, Hausmeister*innen und den Familien. Im Oktober wurde das Projekt feierlich abgeschlossen und die Karte öffentlich ausgestellt. Die Themen Diskriminierung, Ausgrenzung und Rassismus an der Schule sind nun ansprechbar und alle derzeiti-



gen Schüler*innen haben sich mit dem Titel „Schule und Hort ohne Rassismus“ beschäftigt.

Sozialarbeit am Kopernikus Gymnasium

Ein Highlight am Kopernikus Gymnasium war die Kennenlernfahrt der Klassenstufe 7: Vier frisch zusammengewürfelte Klassen zogen bei frostigen Temperaturen fünf Tage in unbeheizte Hütten im KIEZ Fraunsee. Fünf Sozis aus dem Team stellten die Klassen jeweils vor teambildende, erlebnispädagogische Herausforderungen. Die Kids meisterten alle Challenges und begeisterten sich besonders für „Kotelett und Horsti“ – zwei grunzende Gummischweine, die in verschiedenen Übungen methodisch eingesetzt wurden. Die Schweine sind nun fester Bestandteil der Arbeit vor Ort, sie werden regelmäßig im Büro besucht und nahmen auch schon an einer Teamfortbildung teil.

Ein Lowlight im vergangenen Jahr war der erste Tag der Cybermobbing-Prävention: Anstatt ein live aufgeführtes Theaterstückes zu sehen, mussten drei

von fünf Klassen mit einer Aufzeichnung aus Corona-Zeiten Vorlieb nehmen. Eine Hauptdarstellerin war über Nacht erkrankt und so schnell konnte kein Ersatz aufgetrieben werden. Wir stellten fest, dass den Kids das Hineinversetzen in die Figuren leider viel schwerer fiel als bei einer Live-Aufführung.

Die Butze im Farb- und Gefühls-Chaos – eine Geschichte aus dem Jahr 2025

Der Jugendclub Butze stand im Jahr 2025 ganz im Zeichen der Veränderung – personell und räumlich. Wir verabschiedeten



unsere Kolleg*innen Eric und Ines und begrüßten dafür Charly als neues Mitglied im Team. Einige fiel es schwer, das Gefühl von „Oh nein, wer zockt jetzt (wo Eric weg ist) mit mir Tischtennis?“ zu verarbeiten.

Am neugebauten Tresen und an den Wänden ging das bunte Chaos los: taggen, malen, kritzeln, verschönern, verschlimmbessern: alles war erlaubt und die Jugendlichen erklärten das Ganze irgendwann zu einer Art „kreativem Ausnahmezustand“. Das absolute Highlight des Jahres war die epische Renovierungs-Odyssee: Jugendliche und Fachkräfte aus der Butze und



dem JCD schwangen gemeinsam die Pinsel. Es war ein historischer Moment – nicht nur wegen der Teamarbeit, sondern auch, weil dabei mehr Pinsel als Menschen im Gebäude waren. Am Ende aber glänzte der große Saal wie neu und alle waren stolz. Dies motivierte die Jugendlichen dazu, völlig umzuräumen. Möbel wurden verrückt und Lichterketten angebracht. Ein richtiges Wohnzimmerfeeling entstand und lud zu einem spontanen Filmabend und einer langen Session Just-Dance ein.

Obwohl 2025 ein Jahr voller Abschiede, Chaos, Farbspritzer und spontaner Design-



IN DEN STANDORTEN: HIGHLIGHTS & LOWLIGHTS

entscheidungen war, hatte sich am Ende klar gezeigt: Wenn die Butze etwas kann, dann zusammenhalten, Neues schaffen und dabei auch noch ziemlich gut aussehen.

Spotlights aus dem JFZH Blankenfelde

„Annaaa, die Tapete bröckelt von der Wand?!“ In ihrer selbst initiierten Renovierung des Tischtennisraums in der zweiten Jahreshälfte kamen die Jugendlichen an ihre Grenzen – und wir, das Team vor Ort, direkt mit ihnen. Aber es geschah nichts, was ein bisschen Spachtelmasse nicht regeln konnte.

Der **Clean-up Day** zu Beginn des Jahres hingegen verlief deutlich reibungsloser und verlieh dem Untergeschoss des JFZH einen neuen, *cleanen* Look.

Eine neue Generation an Kids im Freizeithaus war im Jahr 2025 regelrecht *on fire* und etablierte nicht nur regelmäßige Nachmittage am Lagerfeuer. Voller Ideen planten sie Ausflüge bis zur Umsetzung, bei gemeinsamen Kochprojekten lernten sie,

wie man Tomatensauce und Eierkuchen macht – und erfuhren bei all dem Selbstwirksamkeit.

Spotlights aus dem JCD

Der 3D-Drucker lief auf Hochtouren. Jugendliche, die selbst erst seit fünf Minuten wussten, wie das Programm und der Drucker funktioniert, erklärten selbstbewusst anderen Leuten, was und wie gedruckt wird. Es entstanden legendäre Fehldrucke: schiefe Figuren, unförmige Klumpen und Dinge, die niemand bestellt hatte, die dann aber zu Kunst deklariert wurden. Die größten Dramen spielten sich immer vor dem Start ab: endlose Diskussionen über Motive („Das sieht cooler aus!“ – „Nein, das!“ – „Wir drucken einfach alles!“). Und dann: warten. Sehr lange warten. So lange, dass man vergaß, was eigentlich gedruckt wurde. Am Ende war der Druck fertig, alle jubelten – und jemand fragte: „Okay... wer ist jetzt dran?“

Eine Zeit lang wurde Tischtennis zum kreativen Leistungssport erklärt: gespielt wurde sitzend, liegend, stehend und

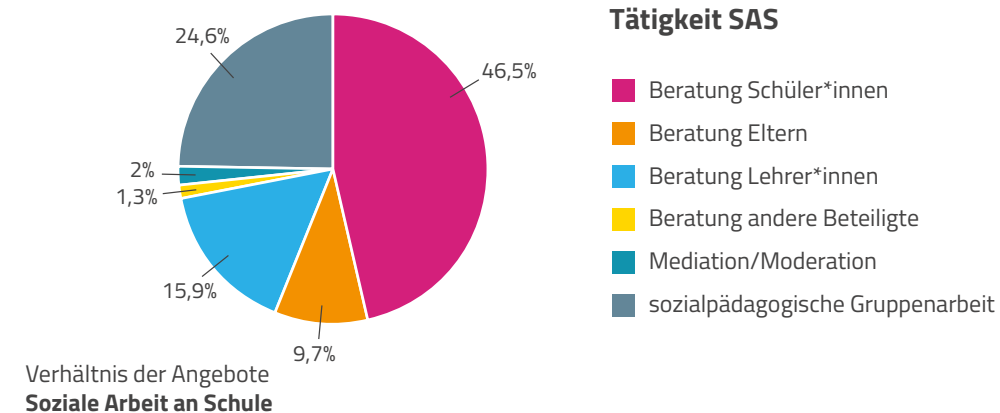
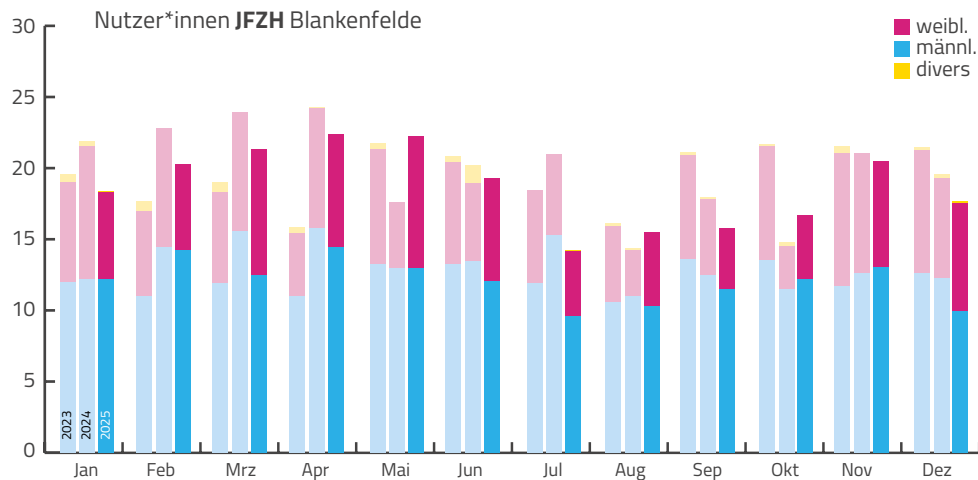
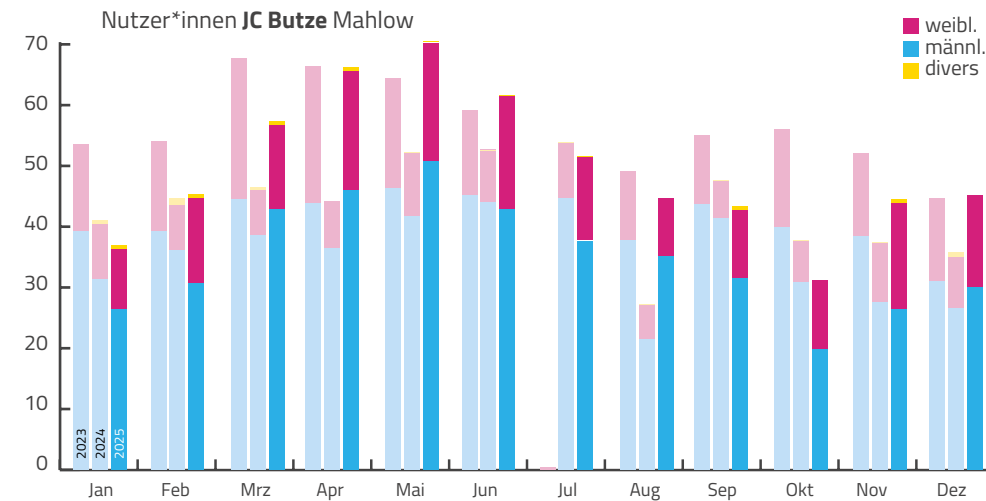
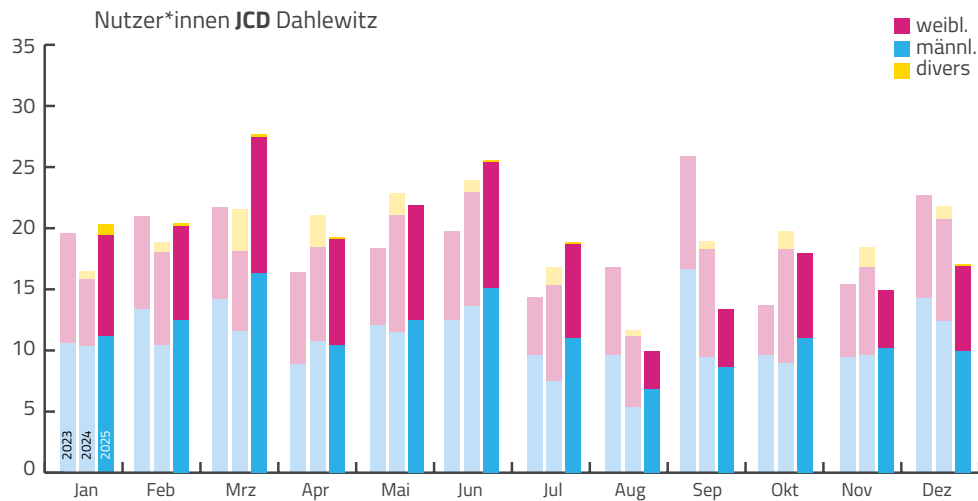


elegant kreisend auf einem Bürostuhl und einmal sogar gleichzeitig alles auf einmal – niemand weiß bis heute wie. Die Schlägerauswahl war dabei... kreativ: erst das Holzbrettchen, dann das Handy (kurz: RIP Display), danach Hand, Kochlöffel, einmal sehr ambitioniert ein Stuhl und am Ende irgendwas, das früher mal ein Tischtennisschläger war.

Dann kamen die Sommerferien – fast niemand war da, totale Langeweile für die Fachkräfte, einmal wurde resigniert gemurmelt: „Jugendliche sollten eine begrenzte Anzahl an Urlaubstagen haben – damit wenigstens irgendjemand in den Jugendclub kommt und nicht alle im Urlaub sind“.



Statistiken 2025





KONTAKTE

Trägervertretung

Fachamtsleitung des Kommunalservice
Gemeinde Blankenfelde-Mahlow
Zülowstraße 12
15827 Blankenfelde-Mahlow
Telefon: 03379-333-0
E-Mail: m.dzikowski@blankenfelde-mahlow.de

Teamkoordination Jugendarbeit

Lutz und Katja
0159 04032010 · 0159 04076810
E-Mail: jugendarbeit-bm@gmx.de

JC Butze

Beethovenstr. 3, 15831 B-M
Emma, Moe, Charly und Laura
Telefon: 03379 3221952
E-Mail: jc-butze@gmx.de

Soziale Arbeit Astrid-Lindgren-Grundschule

Ben und Charly
Telefon: 0159 04001716 · 0163 7738930
E-Mail: ben.jugendarbeit.bm@gmx.de

Soziale Arbeit Herbert Tschäpe Grundschule

Maja und Moe
Telefon: 0176 18889082 · 0159 04310786
E-Mail: htgs.sas@gmx.de

Soziale Arbeit am Kopernikus Gymnasium

Lutz und Katja
Telefon: 0159 040 32010 · 0159 040 768 10
E-Mail: kgb.schulsozialarbeit@gmx.de

JFZH

Rembrandtstr. 40, 15827 B-M
Anna, Tobi und Mathias
Telefon: 03379 372452
E-Mail: jfzh@gmx.de

JCD

Am Bahnhofsschlag 1, 15827 B-M
Suse und Dennis
Telefon: 033708 90548
E-Mail: jugendclub.dahlewitz@gmx.de

Soziale Arbeit Ingeborg Feustel Grundschule

Oya und Mathias
Telefon: 0159 04032791 · 0176 18889081
E-Mail: sozialarbeit@ingeborg-feustel-grundschule.de

Soziale Arbeit an der Wilhelm Busch Grundschule

Friederike und Dennis
Telefon: 0176 18889074 · 0159 04310787
E-Mail: sas.wbgs@gmx.de

